

Bruno Seitz

Wir spielen alle, wer es weiss, ist klug.

Arthur Schnitzler

Die Galerie Tony Wüthrich freut sich, den Maler Bruno Seitz in seiner zweiten Einzelausstellung in der Galerie seit 2005 mit einem neuen Werkkomplex zu präsentieren.

Zeit spielt eine wichtige Rolle in den Arbeiten von Bruno Seitz. Über Monate hinweg werden sie aufgebaut aus unzähligen Schichten hochwertiger Ölfarbe, die langsam trocknet und mit der Zeit pastose, reliefartige Farbkörper entstehen lässt – ein Vergleich mit dem plastischen Modellieren der Bildhauerei bietet sich hier tatsächlich an.

Die haptische Oberfläche dieser Bildkörper erinnert an aufbrechende Erd- oder Gesteinskrusten, aus deren Innern farbige Einlagerungen hervorzutreten scheinen, oder an bewachsene Baumrinden. Auch wenn diese langsam gewachsenen Kompositionen (scheinbar) rein abstrakt sind, spielen sie mit Perspektive und räumlicher Wahrnehmung, laden dazu ein, sich in ihre dichten Strukturen hinein- und wieder heraus zu zoomen.

Ähnlich wie sich impressionistische Landschaften in einzelne, abstrakte Farbpunkte auflösen, tritt man nahe genug an sie heran, wird hier der Eindruck erweckt, als würde man ein Detail aus einer größeren Komposition unter dem Vergrößerungsglas betrachten. Gleichzeitig meint man, betrachtet man die Gemälde aus einer gewissen Distanz, wieder flimmernde Landschaften mit blühenden Feldern und Bäumen in ihnen erkennen zu können.

Beinahe zehn Jahre liegen zwischen diesen neuen Arbeiten von Bruno Seitz und seinen elegischen Landschaftsbildern, in denen tatsächlich die runden Formen belaubter Bäume und Büsche, Felder, Wiesen und Himmel erkennbar waren. Seither hat sich einiges getan, die kultivierte Landschaft ist expressiv-abstrakten Kompositionen gewichen, in denen die Farbe als Ereignis auftritt und sich Eruptionen und andere Naturspektakel abspielen könnten.

Die ehemals auf Blau, Grün und Ockertöne reduzierte Palette ist einem farbigen Feuerwerk gewichen, in dem gebrochene Erdtöne von leuchtenden Akzenten in Orange, Türkis, Hellgrün, Zitronengelb, Purpur und Zinnober gespickt sind.

Tiefenwirkung entsteht nicht durch naturalistisch angelegte Perspektive, sondern vielmehr durch die faktische Tiefe, die zwischen den zerklüfteten Farbmodellierungen in Impasto-Technik aufbricht. Zudem entstehen optische Effekte durch das Nebeneinander von geschmeidig-glatten und verkrusteten Oberflächen, eher ruhigen oder pointillistischen Farbzonen.

Mit ihrer exzessiven Materialität und der Allover-Struktur könnte man Seitz Werke in der Tradition der abstrakten Malerei der 1950er Jahre, dem Informel und den Tachisten, verorten. Allerdings ist es hier nicht der Duktus der schnell hingeworfenen Geste, der die eigenwillige Textur mit ihrem taktilen Reiz hervorbringt, sondern die langwierige Schichtung der Farbe. Die Üppigkeit des direkten Farbauftrags und die souverän gesetzten Pinselstriche lassen die Gemälde zu einem sinnlichen Erlebnis werden.

Eva Scharrer, Berlin